

J. N. 32449

DIRECTION

des k. k.

HOFBURGTHEATERS.

Wien, den 16. Januar 1889.

Sehr geehrtes Herr Schlesinger!

Ihren „Vorschlag“ war gewiß nicht mein Abzick. Wenn ich ein reinmoralisches  
Büchlein über die Kritik über „Dichtung“ veröffentlichen sollte, so ist das Geniale das,  
daß ich Vorklagen bezüglich etwaiger Abänderungen nicht machen könnte.  
Das Nicht ist mir bei der Kritik völlig entgegenwärtig und ich habe es ohne  
Hesitation aus der Hand gelassen.

Damit ist nicht abgesehen, daß ich das Nicht, wenn Ihre passenden  
Abänderungen einfallen sollten, nicht nur als ein völler Interesse haben  
würde. Es wäre ja sehr schön, ein Nicht von Ihnen anzunehmen zu  
können, sofern etwas mehr, wie die Briefschreiber selbst, aus  
in der Sache.

Wie mich übrigens Herr Dr. von Berger mittheilt, hat er ja mit  
Ihren Vorschlag nicht nur einverstanden geworden, daß er Ihnen  
den die Vorklagen zu finden sollte, in welchem er die Composition  
des Nichtes möglichst leicht durchzuführen kann und wodurch er vielmehr  
in die persönliche Lage kommt, Ihre vorkommenden Vorklagen zu geben.

Mit großer Verlässlichkeit bei der Überlast des kaiserlichen Reiches sollte  
Vorklagen vollständig aus der Hand Ihrer Laßtzeit ganz rasch gehen,  
aber. Ich werde mich aber sobald ich einmal einen Tag annehmen  
kann - von Dr. Berger das Nicht möglichst annehmen, um vielmehr  
auf meine Freunde an dem Consilium mich zu betheiligen, in welchem

In Erfüllung des Wunsches verbleibe ich,

Sein Sie überzeuge, gewaltiger Herr Stühlsinger, daß ich jede  
aufgegebene Hoffnung mit Genügsamkeit begreifen werde.

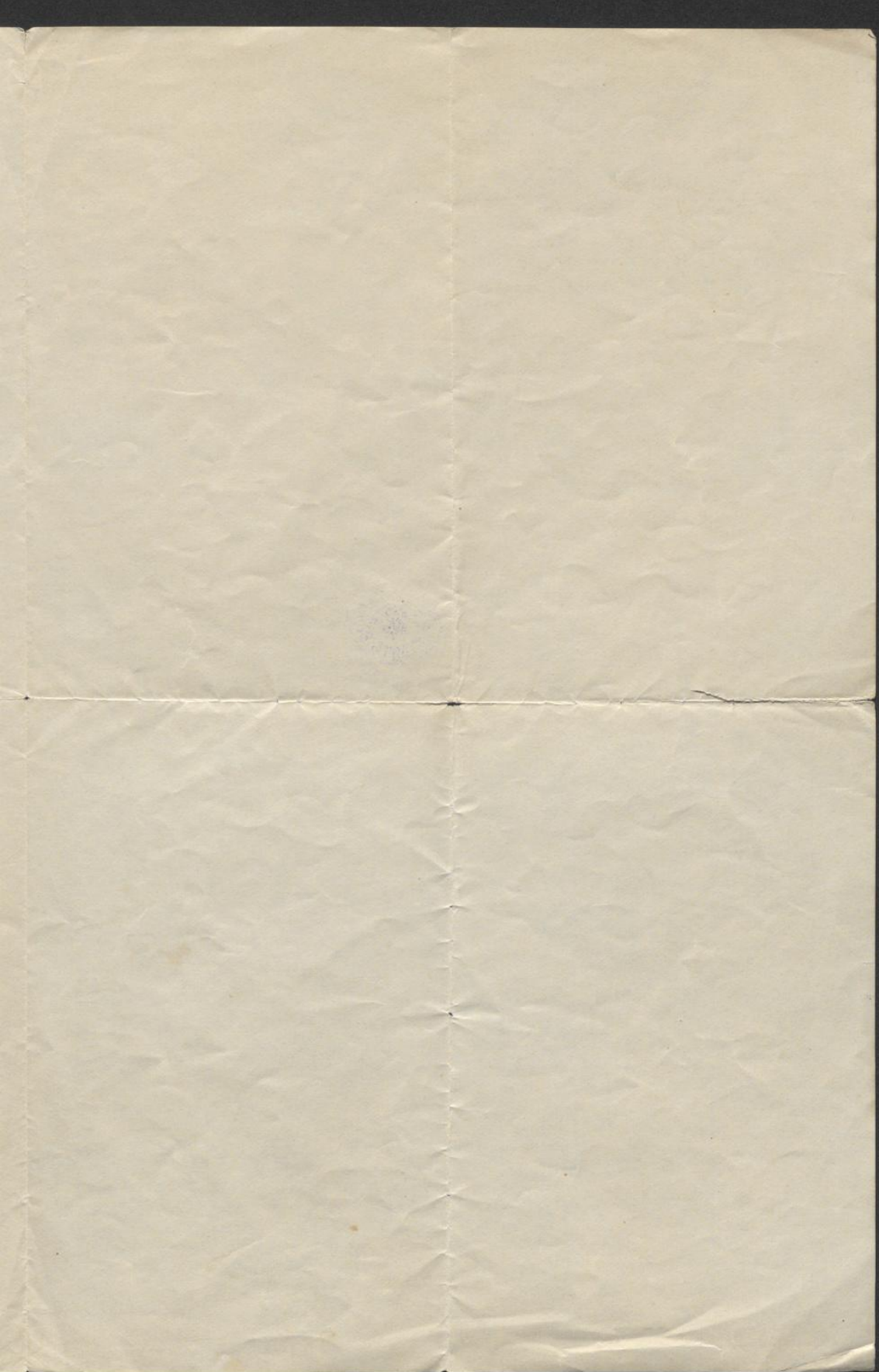
Mit freundlichen Grüßen

Ihre

ganz ergebener

Diener





Löster Aug

